Die Herkuleskeule *(Clavariadelphus pistillaris (Fr.) Donk 1933)* in Westfalen

Mit 2 Abbildungen

A. Runge, Münster

In einem Aufsatz über „Pilzgeographische Kartierung als Gemeinschaftsarbeit" schlägt H. Kreisel (1958) vor, die Verbreitung einer Reihe von Pilzen — u. a. der Herkuleskeule — über größere Räume hinweg zu untersuchen. Dies bewog mich, die bisher in Westfalen bekannt gewordenen Funde der leicht kenntlichen Pilzart zusammenzustellen.

Die Herkuleskeule in der Laubstreu des Naturschutzgebietes „Bergeler Wald"

Die unten aufgeführten Fundorte entnahm ich einmal der bis zum Frühjahr 1959 erschienenen westfälischen Pilzliteratur. Ferner danke ich den Herren W. Ellerbrock/Osnabrück, W. Handke/Soest, K. Heidenreich/Lübbecke, Dr. H. Jahn/Recklinghausen, Dr. F. Koppe/Bielefeld, A. Lang/Münster-Kinderhaus, Dr. A. Ludwig/Siegen und Dr. H. Thiel/Hagen vielmals für die Mitteilung ihrer eigenen Funde. Schließlich verwertete ich die Aufzeichnungen meiner eigenen Fundortkartei.

Fundorte in der Münsterschen Bucht:

Herrenholz bei Horstmar (Krs. Steinfurt), 25. 10. 55, 1 Ex. im Buchenwald, wohl auf Kalk (Runge).

„ . . . in der Gegend von Burgsteinfurt in Buchenwäldern in kl. Gruppen öfter; ich war von 1918-33 dort" (Handke). September 1953 auf dem Buchenberg bei Burgsteinfurt (Schroeder u. Wattendorf 1955).

Vorbergshügel b. Nienberge (bei Münster): hier schon von Lindau (1892) gesehen. Engel (1950) schreibt zu diesem Vorkommen: „Er ist ein treuer Buchenbegleiter und weist auf kalkreichen Untergrund hin." Von 1948-1958 regelmäßig durch A. Lang/Münster-Kinderhaus in den Herbstmonaten, vorwiegend Sept. - Okt., beobachtet. Herr Dr. Jahn und ich fanden die Art dort vereinzelt im Buchenwald auf senonischem Mergel am 15. 9. 57.

Umgegend von Sudmühle (nordöstlich von Münster). „1. Gehölz unmittelbar bei der Station, rechts am Wege nach der Wirtschaft Thomas". „2. Gehölz am Wege von der Mühle nach der Hubertusburg" (Holtmann 1901).

Gegend der Gievenbecker Schule (westlich von Münster). „Waldregion hinter dem Kolonat Ramert (Buchenwald)" (Meschede 1906).

Telgte (Landkreis Münster) (von Lindau selbst gesehen) (Lindau 1892).

Naturschutzgebiet „Bergeler Wald" b. Oelde (Kreis Beckum), Kalkbuchenwald, am 29. 9. 57 von Herrn Dr. Jahn und mir gefunden.

Im Sauerland:

„Im Oktober 1944 fand ich 1 Stück im Arnsberger Wald auf dem buchenbewaldeten Ochsenrücken (ca. 350 m) zwischen Sichtigvor (sö.) und Warstein (wnw.). Kalk düfte dort nicht sein, feuchter Boden, Humus" (Handke).

Auf dem Romberg b. Hoppecke (Kr. Brilon), am 3. 10. 57, 23 Exemplare im Kalkbuchenwald gezählt (Runge).

Über der Meilerlegge bei Ostwig (Kr. Meschede), im Buchenwald auf Kalk, 440 m NN, zusammen mit *Limacium eburneum.* Begleitflora: *Anemone hepatica, Dactylis Aschersoniana, Daphne mezereum, Mercurialis perennis, Vincetoxicum officinale* (Runge).

„Nähe Holthausen bei Hagen, bei „Drei Buchen" und Umgebung. 200 m über NN. Nahezu reiner Rotbuchen-Bestand. Oberdevon, Massenkalk. Zerstreut, in aufgelockerten Gruppen, z. T. sehr stattliche Fruchtkörper" (Dr. H. Thiel).

Im Siegerland und seiner Nachbarschaft:

„„Eichenwald" am Geiersgrund bei Hainchen. 8. 10. 22, ca. 450 m s. m., Eichenhochwald, auf tonigem Verwitterungsboden der Grauwacken und Tonschiefer, vereinzelte Exemplare mit der Totentrompete *(Craterellus cornucopioides).*" (Dr. A. Ludwig).

„Hoher Wald bei Burgholdinghausen. 11. 9. 31, ca. 450-500 m s. m., Buchenhochwald, Boden wie beim vorigen, nur vereinzelt." (Dr. A. Ludwig).

„Buchenwald im rechten Seitental des Donsbachtales, 23. 10. 38, 5. 10. 43, 29. 8. 48, ca. 300-320 m s. m. Buchenhochwald, humoser toniger Boden, in großer Menge, auch in Gruppen zu mehreren Exemplaren" (Dr. A. Ludwig, Siegen).

„Bei der Batterie bei Dillenburg, 10. 8. 24, ca. 320-340 m s. m. Buchenhochwald, Boden tonig, vereinzelte Exemplare" (Dr. A. Ludwig, Siegen).

„Erdbach. 9. 31, Buchenhochwald," „Boden wie bei den anderen, nur vereinzelte Exemplare" (Dr. A. Ludwig).

„Seitenstein bei Rennerod. 12. 8. 22, ca. 480 m s. m." (Dr. A. Ludwig).

Im Weserbergland:

Lengerich (von Brinkmann gefunden) (Lindau 1892).
Brackwede (von Beckhaus gefunden) (Lindau 1892).
„Muschelkalk in der Nähe von Bielefeld: Stecklenbrink; Stieghorst, nahe Gipsbruch; östlich Brands Busch; Werther, Blotenberg; Werther Egge." (Dr. Koppe).

„Plänerkalk in der Nähe von Bielefeld: Jostberg; Blömkeberg; Brackwede, Rosenberg; Amshausen; Spiegels Berge. Halle, Gartnischberg; Künsebeck, Großer Berg. Borgholzhausen, Johannisegge." (Dr. Koppe).*

„Detmold, Bielstein, Muschelkalk; Horn, nördl. der Externsteine; Horn, Zangenbach. Lemgo'er Mark, Maiboltetal." (Dr. Koppe).

Im Buchenwald „oberhalb des neuen Kurparks in Bad Meinberg zwei Herkuleskeulen von etwa 17 und 15 cm Höhe. Die Stelle liegt etwa 250 m über dem Meeresspiegel, ungefähr 250 m vom Müttergenesungsheim der Arbeiter-Wohlfahrt entfernt" (K. Heidenreich).

„Einzeln im Reierberge bei Neuenbeken. VIII. Im Buchenwalde vor Lopshorn herdenweise und in z. T. verwachsenen Exemplaren. IX." (Baruch 1901).

„(Lippe:) westl. Grevenhagen" (Dr. Koppe).
„Driburger Stadtwald, am Stellberg, Muschelkalk." (Dr. Koppe).
Kalkbuchenwald an der Straße Eggekrug — Iburg b. Bad Driburg, mehrfach, 4. 10. 58. (Dort von Herrn Dr. Jahn und mir gefunden.)

---

* Über das Vorkommen der Herkuleskeule teilt Herr Dr. Koppe ferner briefl. mit: „Die Herkuleskeule ist im Teutoburger Wald verbreitet, doch sah ich sie nur auf Kalk, und notiert habe ich auch stets Buchenwald. Fichten stehen mitunter in der Nähe, aber im Fichtenwald ohne Buchen sah ich sie nicht." „Meist steht die Herkuleskeule in kleinen Gruppen, selten nur in Einzelstücken. Die Höhenlage wechselt zwischen 160 und 340 m, sie dürfte in den Ausmaßen des Teutoburger Waldes keine Rolle für die Verbreitung spielen."

Emderhöh, Alhausen (Flechtheim 1895). Die beiden Orte liegen ostnordöstlich von Bad Driburg.

„Selten. Haxtergrund, unter Buchen, auf der Erde, vereinzelt, X." (b. Paderborn) (Baruch 1900).

Im Schleifental am Ziegenberg b. Höxter im Kalkbuchenwald. 30. 9. 58 (von Herrn Dr. Jahn und mir gefunden).

Naturschutzgebiet „Mühlenberg" b. Beverungen, Buchenstangenholz auf Kalk, am 2. 10. 58 einmal 7 und einmal 3 Ex. gefunden (von Herrn Dr. Jahn und mir).

Über das Vorkommen der Herkuleskeule b. Osnabrück teilt Herr W. Ellerbrock (briefl.) mit: „Wrocklage, † 1946, dessen Ricken in meinem Leihbesitz ist, verzeichnet bei *Cl. pistillaris:* Osnabrück; Brökerberg († Bihler?) (unleserlich). Brökerberg: Kalk, Buchen, in unmittelbarer Stadtnähe, von mir noch nicht dort gefunden. Stark begangen und verwildert (Müll). ca. 20-40 m über Stadthöhe. Von mir wurde *C.p.* in einigen Riesenexemplaren im Buchenwald (mit *Asperula odorata)* am Harderberg gefunden. 1954 Spätherbst. (Länge 30 cm! Gewicht ein gutes halbes Pfund beim größten Exemplar. ⌀ 5 cm). Vereinzelt. Abstand der Exemplare ca. 8-10 Schritte. Kalk. ca. 7 Exemplare. Wesentlich kleiner waren die Exemplare, die ich ebenfalls im Buchenwald auf ausgesprochenem Kalkboden 1.) Am Sandforter Berg bei Voxtrup (6 km von Osnabrück), 2.) Am Holter Berg (auch *Asp. odorata)* gefunden habe."

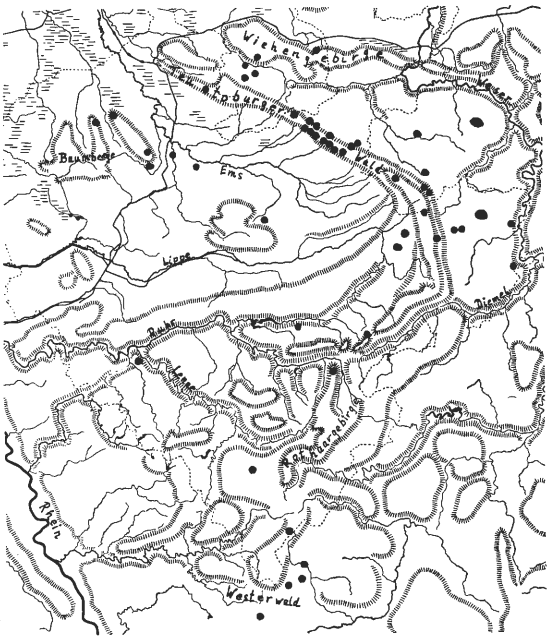
Einen Fund aus dem Wiehengebirge teilt Herr K. Heidenreich mit: „Etwa 1 km südlich des Dorfes Lintorf im Wiehengebirge, 140 m NN.". „Die beiden Pilze von etwa 16 und 12 cm standen in einem reinen Rotbuchenwald mittleren Alters. In der spärlichen Krautschicht: Waldmeister, Anemonen, Veilchen, Primeln. Bodenart: Lehm, an der Oberfläche unter der Laubstreu pH = 5 — 5,5. Die Pilze standen etwa 20 m voneinander entfernt. Fundzeit: Ende September 58."

Untenstehende Karte veranschaulicht die Verbreitung der Herkuleskeule in Westfalen und seiner nächsten Umgebung nach dem heutigen Stande unserer Kenntnisse. Das Kartenbild dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach kein endgültiges sein.

Die Karte zeigt zweierlei:

1. Weite Räume sind ohne jegliche Funde, insbesondere die Heidesand- und Moorgebiete des Tieflandes mit ihren armen Böden und der ihnen eigenen Vegetation wie Stieleichen-Birkenwälder, Kiefernforsten, Hoch- und Flachmoorgesellschaften, Zwergstrauchheiden und Dünen. Aber auch von ausgedehnten Gebieten des Sauer- und Siegerlandes mit saurem Gestein wurde die Herkuleskeule noch nicht gemeldet. Hoch- und Bergheiden, Traubeneichen-Birkenwälder, Hainsimsen-Buchenwälder und eintönige Fichtenforsten, die hier stocken, bilden offenbar keinen geeigneten Wuchsraum für unseren Pilz.

2. Die Funde der Herkuleskeule ballen sich auf engen Räumen zusammen. Naturgemäß häufen sich die Angaben in der Nähe der Wohnorte unserer Mykologen. Aber noch



Fundorte der Herkuleskeule in Westfalen und seiner Umgebung.

etwas anderes wird deutlich: Wo nähere Angaben über den Standort gemacht werden, handelt es sich fast ausschließlich um Buchenwald auf Kalk und Lehm. Selbst bei dem Fundort „Eichenwald" im Siegerland ist das Vorkommen der Buche nicht auszuschließen. Daß die Funde meist im Hügel- und Bergland liegen, dürfte kaum von Bedeutung sein.

Nur wenig steht in der mir zugänglichen Literatur über die Standortsbedingungen von *Clavariadelphus pistillaris* verzeichnet. Ricken (1920) teilt bereits mit: „Im Buchenwalde" und Jahn (1949) schreibt: „Im Laubwald (Buchen)". Bei Maublanc lesen wir lediglich „Bois feuillus en été et en automne". Haas (1955) betont: „Lbwd, bes. Kalkboden". Pilát (1958) teilt mit: „Am Boden von Laubwäldern in Europa, wo er stellenweise ziemlich häufig ist, besonders auf Kalkstein". Kreisel (1957) gibt als Fund an: Stubbnitz: an mehreren Stellen sehr gesellig im Buchenwald, 2. X. 1955". A. a. O. heißt es zu Stubbnitz: „ein Hügelland von Kreide und kalkreichem Geschiebemergel".

Es werden also immer wieder die beiden Angaben „Buchenwald" und „Kalk" betont. Auch in Westfalen dürfte die Herkuleskeule aller Wahrscheinlichkeit nach einen Pilz der Buchenwälder auf Kalk, zumindest jedoch auf strengem Lehm, darstellen.

Literatur

Baruch, M.: Aus der Kryptogamen-Flora von Paderborn. 28. Jahresber. des Westf. Prov.-Vereins f. Wissensch. u. Kunst f. 1899/1900. Münster 1900. 29. Jahresber. d. Westf. Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst f. 1900/1901. Münster 1901. — Engel, H.: Die Pilze in den Wäldern bei Nienberge. Natur und Heimat. Münster 1950, 10. Jg., H. 2. — Flechtheim, A.: Über Basidiomyceten und Ascomyceten des Kreises Höxter. 23. Jahresber. d. Westf. Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst f. 1894/95. Münster 1895. — Haas, H.: Pilze Mitteleuropas. Bd. II. Stuttgart 1955. — Holtmann; Pilze des Specialgebiets von Münster, nach örtlichen Gesichtspunkten gruppiert. 29. Jahresber. d. Westf. Prov.-Ver. f. Wissensch. u. Kunst f. 1900/1901. Münster 1901. — Jahn, H.: Pilze rundum. Hamburg 1949. — Kreisel, H.: Beitrag zur Pilzflora der Inseln Rügen und Hiddensee. Arch. Nat. Meckl., III, Rostock 1957. — Kreisel, H.: Pilzgeographische Kartierung als Gemeinschaftsarbeit. Mykolog. Mitt. Blatt. Halle 1958. 2. Jg., H. 1/2. — Lindau, G.: Vorstudien zu einer Pilzflora Westfalens. 20. Jahresber. d. Westf. Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst f. 1891. Münster 1892. — Maublanc, A.: Les champignons de France. Bd. II. 4. Aufl. Paris 1952. — Meschede, F.: Pilze des Spezialgebiets von Münster, nach örtlichen Gesichtspunkten gruppiert. 34. Jahresber. d. Westf. Prov.-Ver. f. Wiss. u. Kunst f. 1905/06. Münster 1906. — Pilát, A.: Übersicht der europäischen Clavariaceen unter besonderer Berücksichtigung der tschechoslowakischen Arten. Sbornik Narodniho Musea V Praze, Acta Musei Nationalis Pragae. 1958, Bd. XIV. B., Nr. 3-4. — Ricken, A.: Vademecum für Pilzfreunde. 2. Aufl. Leipzig 1920. — Schroeder, F. G. und Wattendorf, J.: in „Faunistische und floristische Mitteilungen 14." Natur und Heimat. Münster 1955, H. 1.

7. Bericht (1957-1959) über die Ausbreitung der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris* L.) in Südostwestfalen

von J. Peitzmeier, Warburg

Der letzte (6.) Bericht (Natur und Heimat 1957) über die Ausbreitung der Wacholderdrossel in Südostwestfalen mußte einen katastrophalen Zusammenbruch der Population melden, der der ungünstigen Entwicklung der klimatischen Verhältnisse in den vorausgegangenen Jahren, nicht zuletzt der abnorm naßkalten Witterung im Frühjahr 1956 zugeschrieben wurde. Stichproben ergaben damals, daß von der Höchstzahl der Kolonien zu Anfang der 50er Jahre nur noch 15-20 % im Jahr 1957 übrig geblieben waren. Auf Grund

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Heimat

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Runge [Anacker] Annemarie

Artikel/Article: Die Herkuleskeule (Clavariadelphus pistillaris (Fr.) Donk 1933) in Westfalen 86-91